

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physikalische Winter-Belustigung

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

Grotjan, Johann August

Nordhausen, 1766

§. 155. Wie die Zwiebeln des orientalischen Hyazinthen zum Wintertriebe
und Blumen zu bringen

[urn:nbn:de:bsz:31-333469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333469)

sammen getretene Reisholzlage bringet die wohl durchsiebete verwitterte Hasen oder andre frische Erde, die noch nie Hyazinthen getragen hat, und pflanzet eure abgetrocknete Zwiebeln zu rechter Zeit, im August oder im September darein, so werden sie bestens gedeihen, und im folgenden Frühlinge die schönsten Blumen geben. Bey solchen erhöhteten Beethen aber ist die Vorsicht nöthig, daß sie vor einbrechender Winterkälte mit Pferde- oder strohigtem Mist wohl umleget, und so hoch, als die Breter reichen, umpanset, der Mist auch fein dicht angetreten werde. Denn wo diese Verwahrung unterlassen wird, so dringet die Winterkälte in solche erhöhete Beethe durch die Breter zu stark hinein, und verdirbet die Zwiebeln; außer solcher von außen gegebenen Verwahrung hat das Beeth auch noch eine Decke von oben nöthig, welche ihm gleichfalls vor dem Einbruche der Winterkälte zu geben ist; sie soll aber nicht bestehen aus Mist, sondern aus recht leer gedroschenem Stroh von Erbsen, oder welches fast besser ist, aus Eichen- oder Nußbaumlaube; denn unter solchem Verdeck werden die Mäuse, die den Zwiebeln gefährlich sind, nicht so leicht gespüret als unter dem Stroh. Die Seitenverwahrung des Beethes besteht also im angepanseten Mist; die obere aber in einer Decke von Laube oder Erbsenstrohe.

S. 155.

Wie die Zwiebeln des orientalischen Hyazinthen zum Wintertriebe und Blumen zu bringen.

Hyazinthenzwiebeln, so im Winter Blumen geben sollen, müssen ebenfalls im Monat August in Töpfe

Töpfe gepflanzt werden, welche die Größe haben, daß sie etwa 9 gute Daumen breit in der Tiefe, und eben so viel Weite oben haben; in einen dergleichen Topf könnt ihr 5 Stück Zwiebeln bey einander setzen, erwählet feine große tragbare Zwiebeln, und keine geringen darzu, sonst erhaltet ihr im Winter entweder gar keine, oder nur schlechte und geringe Blumen. Die Zwiebeln können so tief gepflanzt werden, daß sie einen oder auch wohl anderthalb Zoll Decke von Erde bekommen. Die Erde, so bey den Kaiserkrönen gemeldet worden, ist auch hier gut, könnt ihr aber selbiger etwas Leimen, jedoch keinen frischen, sondern solchen, der von einer alten harten Wand herrühret, zusetzen, lieben sie es sehr, in dessen Ermangelung, haben sie auch sehr gern etwas Leimen, der von einem alten Backofen herrühret, es muß dieser aber wenigstens ein halb Jahr lang im freyen wieder gelegen haben, und von der Luft, Sonne und Regen durchwirkt worden seyn. Die gepflanzten Zwiebeln werden alsdenn wohl begossen, damit sie sich mit der Erde wohl verbinden, fest darinn setzen und Wurzeln treiben können; in der Folge aber werden sie nur mäßig und nicht eher begossen, bis die Erde in den Töpfen obenher etwas vertrocknet. Die bepflanzten Töpfe bleiben im freyen Garten stehen, und genießen Luft, Sonne, und Regen, bis in den Herbst sich starke Fröste außsern wollen, vor dieselben sind sie wohl zu verwahren, entweder durch verscharren in die Erde, wie solches oben gemeldet worden, oder durch Einschaffung in lüftige Gebäude. Im Winter holet ihr sie denn wieder herbey, und bringt sie zu rechter Zeit in

in den Treibkasten, wo es denn an schönen Blumen von ihnen, in der fünften Woche, von dem Tage angerechnet, da ihr sie in den erwärmten Kasten gesetzt habet, nicht ermangeln wird. Soll alles Zwiebelwerk, was ihr in einen Topf bey einander gepflanzt habet, zugleich auf blühen, welches oftmal verlanget wird, so muß auch einerley Art darein gepflanzt worden seyn; z. E. entweder lauter einfache blaue von einer Art, oder lauter einfache weiße, und so fort an. Die Zwiebeln müssen auch in einerley Tiefe in der Erde liegen, sonst blühen die flacher liegenden etwas eher auf, als die so tiefer gelegt worden, und also mehrere Decke von Erde auf sich haben. Orientalische Hyazinthenzwiebeln, die ihr zum Wintertreiben im Augustmonate zu künftiger Erlangung von Winterblumen in Töpfe pflanzt, dürfen keine solchen seyn, die schon einmal im Winter getrieben worden sind, diese taugen nicht darzu, und eine Zwiebel läßt sich nicht zwey Jahre hinter einander zum Wintertreiben gebrauchen, es müssen vielmehr ganz frische seyn, die noch nie im Winter getrieben worden sind. Habt ihr die Absicht, Zwiebeln, so zur Winterszeit in Töpfen geblühet haben, zu erhalten, so traget, wenn alles in einem Topfe abgeblühet hat, selbigen aus dem Treiborte nur hinweg an einem andern trockenen und lüftigen Ort, wo jedoch Sicherheit vor dem Froste ist, laßt ihn daselbst stehen, bis in den kommenden Frühling, so könnt ihr alsdenn, wenn das Kraut völlig verwelket ist, die Zwiebeln ausnehmen, abtrocknen lassen, und darauf wieder ins Gartenland setzen, so erholen sich die Zwiebeln im Lande wieder, geben zuweilen auch wol frische

W. V. II.

c

Blu

Blumen, wiewol spät, und wenn solches auch nicht geschieht, so geben sie doch gewiß junge Bruth und Vermehrung.

S. 156.

**Historie von dem Wohlblühen orientalischer
Hyazinthen, die im November ge-
pflanzet worden.**

Sch erinnere mich gar schöner orientalischer Hyazinthenblumen, auch von solchen Zwiebeln, die im November noch waren in Köpfe gepflanzet worden, gesehen zu haben; da nun deren Zeugung oder Art der Hervorbringung, den Winterblumenbau auf das artigste erläutert, als finde ich nützlich, selbige hier anzuführen.

Es hatte nämlich ein guter Freund im Sommer zu gehöriger Zeit Zwiebeln, einfacher weißer orientalischer Hyazinthen, in seinem Garten ausgraben lassen, er hatte sie gehörig an der Luft einige Wochen lang getrocknet, die getrockneten Zwiebeln hatte er gehörig von aller noch anklebenden Erde, dürren Blättern, faulenden und trockenen Wurzeln gesäubert, die gereinigten, damit sie nicht auswachsen möchten, in Schachteln in trockenen Sand eingeschichtet, und die im Sande also verwahrten Zwiebeln in einer kühlen und luftigen Kammer, wo sie nicht frieren konnten, aufbehalten. Die Meinung hierbey war diese gewesen, solche verwahrte Zwiebeln den Winter über auf den Wassergläsern nach und nach zu gebrauchen, und Wasserblumen nach Anzeige unserer, S. S. 1 bis 26. im ersten Theile, davon anzubauen. Da sich aber der Zufall ereignet, daß, als er im Anfange des Christmonats begriffen

ist,